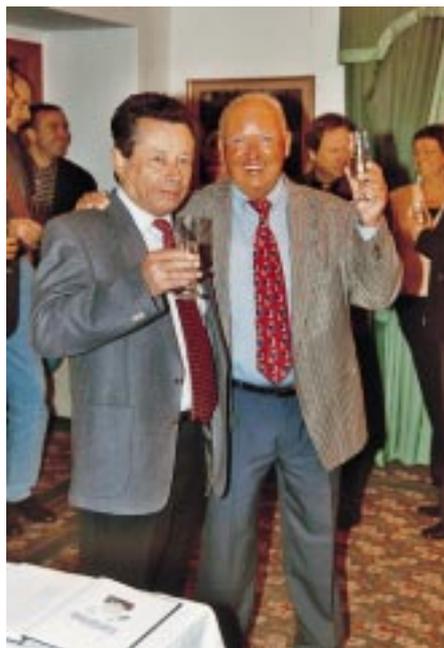


Kaut 10 Jahre in Dresden

Der vor einem Monat begangene 10. Jahrestag der Deutschen Einheit bot auch Anlaß, sich ein wenig intensiver an die wechselvollen Veränderungen, die sich nach dem auch wirtschaftlichen Zusammenbruch der DDR täglich immer wieder neu einstellten, rückzuerinnern. Der Autor dieser Zeilen konnte erstmals am 28. Februar 1990 der Ausbildungsstätte in Netzschkau mit einem Kooperationsangebot auf dem Ausbildungssektor einen Besuch abstatten, dazu bedurfte es zu diesem Zeitpunkt immer noch einer speziellen Einladung des ILKA Kombinats in Dresden.

Nur ein wenig später, im März 1990, betrat auch Peter Iselt – damals Verkaufsleiter, heute Geschäftsführer der Firma Alfred Kaut – wieder aktiv den Boden der DDR (dieses Staatsgebilde verschwand ja erst am 3. Oktober 1990 offiziell von der politischen Landkarte). „Aktiv“ bedeutet, auf der Suche eines Vertriebsstützpunktes als Beitrag zum Aufbau der neuen deutschen Bundesländer vor Ort, „aktiv“ bedeutet aber auch, daß Peter Iselt bis zu seinem 20. Lebensjahr sich als Leistungssportler der DDR betätigte: Iselt war Handball-Torwart bei Dynamo Dresden, einer Spitzenmannschaft der DDR. Vielleicht ist dies ein Grund dafür, daß sich Iselts

Tonlage – besser gesagt, Klangfülle – so in das Ohr gehend entwickeln konnte. Jeder weiß, Peter Iselt braucht kein Mikrofon und im Handballtor schon gar nicht. Um die persönliche Reminiszenz noch auszuweiten: Als Handballtorwart hat Peter Iselt zwangsläufig das Fliegen gelernt, was ihn möglicherweise motivierte, in Dresden das Studium des Flugzeugbaus zu beginnen. Unbekannt ist, ob er hierbei eine Bruchlandung schon während des Starts erlebte, jedenfalls kehrte Iselt der DDR kurz danach den Rücken.



Knüpften im März 1990 die ersten Kontakte (v. lks.): Peter Scholl besorgte Büro mit Telefon (das war das Wichtigste), Peter Iselt installierte für Kaut die Niederlassung Dresden

Sein weiterer Werdegang tut hier nichts zur Sache, allerdings hat er seine jungen Jahre in Dresden wohl nicht so ganz vergessen: Schon wenige Monate nach der Wende stand für Iselt als Bevollmächtig-

ten von Hans-Alfred Kaut fest: Wenn Kaut aktiv am Aufbau Ost teilnehmen will, dann am besten vom Standort Dresden (spricht sich Dräsdén) aus. Ein karges altes Adreßverzeichnis gab bei der Suche nach selbständigen Fachpartnern Auskunft, weil darin in Dresden nur zwei Handwerksunternehmen aufgeführt waren: der Kälte-Handwerksbetrieb Peter Scholl und der Klima-Lüftungsbauerbetrieb Bernhard Hausmann. Wie das Leben dann so spielt: Beim Gespräch mit Bernhard Hausmann stellte sich auf der Suche nach gemeinsamen Jugendberührungspunkten heraus, daß die Familien Iselt und Hausmann während der Kindheitsphase der hier genannten (heutigen) Herren im gleichen (Miets)Haus in Dresden-Klotzsche gewohnt haben. Ja, Zufälle gibt's...

Eine entscheidende Rolle für den Aufbau Ost der Firma Kaut (wir machen nach Dresden) spielte Peter Scholl, schon vor Ende des DDR-Imperiums stolzer Besitzer eines Fernschreibers, den als Handwerker zu „organisieren“, war gewissermaßen schon einmalig. Scholl führte Iselt im März 1990 auf der Suche nach einem geeigneten Niederlassungssitz zur Partei. Nicht zur SED, sondern zur LDPD. Denn nach dem 9. November 1989 stand wohl fest, daß die LDPD (Liberal Demokratische Partei Deutschlands) ihre Parteizentrale in der Österreicher Straße mit der Hausnummer 10 nicht mehr benötigte. Warum dort, und nicht wo anders? Die Antwort ist, dort gab es ein Telefon! Und wer sich an die damalige Umbruchphase zurückerinnern kann, der weiß, der wichtigste Schatz, den ein Kaufmann zu ergattern hatte, war damals das Telefon! Was machte man vorübergehend ohne Telefon? Die Antwort gibt Peter Iselt: „Ich war im März 1990 im Hotel Newa, gleich neben dem Hauptbahnhof Dresden abgestiegen. Als ich dringend mit Herrn Kaut telefonieren wollte, um seine Zustimmung

für die Wahl des Niederlassungssitzes Dresden einzuholen, sollte ich auf mein Telefongespräch nach einer Voranmeldung im Hotel zwei Tage (!!!) lang warten.“ Hat Iselt natürlich nicht getan und irgendeinen anderen Weg mit Hilfe von Peter Scholl gefunden, um Hans-Alfred Kaut zu informieren.

Nun kommen wir in Kürze endlich zur Sache: Am 1. Juli 1990 wurde in Dresden für Kaut ein Gewerbe angemeldet, am 1. September 1990 wurden die erstmals leicht renovierten Büroräume der LPD „enteignet“ und die schon am 1. August gegründete Niederlassung Dresden konnte hier nun auch offiziell ihren Sitz einnehmen. Geleitet von Dr.-Ing. Ulrich Arndt, der schon am 1. Juni 1990 als Berater eingestellt wurde. Anfangs noch als „Repräsentant für die DDR“, die erste Kaut-Visitenkarte von damals weist seine Tätigkeit so aus. Das wichtige Telefon mußte Dr. Arndt allerdings anfangs noch mit einem weiteren Mieter des Hauses teilen.



Der wirtschaftliche Wettbewerb zwischen Dresden und Leipzig wird bildlich geregelt: Kaut-Kunde Rene Weißenborn (mit dem Chronisten weder verwandt, noch verschwägert) und Frau Undine Schwarzenberg überreichen Dr. Arndt „Leipzig“ für die Kaut-Niederlassung „Dresden“ aus Anlaß des 10jährigen Jubiläums

Zeitgleich mit Eröffnung des Niederlassungssitzes in Dresden nahm Frau Renate Gericke ihre Tätigkeit als Sekretärin und Büroleiterin auf, Verstärkung bekam Kaut Dresden dann erst wieder

1994. Dipl.-Ing. Jens Hetmark vertiefte mit die Verkaufsbemühungen, Frau Manuela Seibt begann Ihre Ausbildung im kaufmännischen Bereich und ist wie alle anderen nach wie vor für Kaut in Dresden tätig.

Stelle, stattfand. Weiterhin viel Erfolg den Kauts in Dresden, der auch ein Ergebnis der deutschen Einheit ist, deren 10. Jahrestag am 3. Oktober in Dresden offiziell begangen wurde. P. W.



Kaut in Dresden heute (v. lks.): Manela Seibt, Jens Hetmark, Renate Gericke, Dr. Ulrich Arndt und Peter Iselt vom Stammhaus in Wuppertal

Erste, aus dem Durchschnitt herausragende Verkaufserfolge erzielte Dr. Arndt bereits zum Jahreswechsel 1990/1991, als in der Sempgalerie die ersten Dampf-luftbefeuchter eingebaut werden konnten (siehe auch KK 2/2000 „Luftbefeuchtung schützt Kulturgut“), und mit der Klimatisierung von Geschäftsräumen der Deutschen Bank, die sich zum Jahreswechsel 1990/1991 in Containern befanden. Wie schwierig sich die wirtschaftliche Aufbruchphase kurz nach der Wende noch gestaltete, wird auch daraus deutlich, daß Dr. Arndt, zuvor Dozent an der Fachhochschule Glauchau für den Bereich Kältemittel-Verdichter, über eine längere Zeit hinweg sein Büro von Glauchau aus erreichen mußte, eine Wegstrecke von weniger als 100 Kilometer, wofür Dr. Arndt oftmals 3 bis 4 Stunden benötigte. Man kann sich dies heute schon gar nicht mehr vorstellen.

Wie erfolgreich sich die Kaut-Niederlassung in Dresden inzwischen entwickelt hat, soll hier nicht weiter behandelt werden, erwähnt werden muß aber die 10-Jahres-Feier, die mit mehr als 100 Gästen, Kunden, Lieferanten und Freunde, am 21. September 2000 in der „Churfürstlichen Waldschaenke“ in Moritzburg, also an geschichtsträchtiger